

BIOGRAFISCHE NOTIZEN ZU META UND HERTA GOLDSTEIN

Meta, Herta und Klara waren die Töchter von Mathilde und Max Goldstein.

Mutter Mathilde Goldstein, geboren Ruhstatt, am 05.03.1858 in Alme bei Brilon geboren, lebte seit dem 18.01.1939, gemeinsam mit Meta in der Laerstr. 12. Sie kam kurz darauf ins Krankenhaus und ist dort noch 1939 gestorben.

Vater Max Goldstein, geboren am 27.09.1867 in Werther, wurde bereits am 01.01.1939 in das „Judenhaus“ in der Lützwowstr. 10 und später in das „Judenhaus“ Koblenzerstr. 4 eingewiesen. Er wurde am 31.07.1942 nach Theresienstadt und von dort am 26.09.1942 nach Trostinetz deportiert. Dort wurde Max ermordet.

Meta Goldstein wurde am 22.12.1883 in Halle/Westf. geboren. Dort wuchs sie mit ihren zwei Schwestern Herta und Klara auf. 1913 zogen die drei Schwestern gemeinsam mit ihren Eltern Mathilde und Max nach Bielefeld. Meta war ledig und arbeitete als Hausangestellte.

Herta Goldstein wurde am 18.11.1888, ebenfalls in Halle/Westfalen, geboren. Sie war Krankenschwester und arbeitete an verschiedenen Orten in Deutschland.

Klara Goldstein wurde am 21.08.1882 in Halle/Westfalen geboren. Sie heiratete den Bielefelder **Emil Schürmann**, geboren am 08.09.1882 in Osnabrück, verstorben im März 1935 in Berlin. Klara lebte zuletzt im „Judenhaus“ Koblenzerstr. 4 und wurde gemeinsam mit ihren Schwestern am 13.12.1941 nach Riga deportiert und dort ermordet. Das Ehepaar hatte 2 Kinder, Gisela und Hans-Peter. Gisela floh 1938 nach Holland und ist von dort mit ihrem Ehemann nach Palästina ausgewandert. Hans-Peter floh ebenfalls nach Holland, wurde 1943 verhaftet und in das KZ Westerbrock verschleppt. Von dort wurde er nach Auschwitz deportiert und am 31.03.1944 ermordet.

Herta und Meta haben zunächst, gemeinsam mit ihrer Mutter Mathilde, in Bielefeld in der Pestalozzistraße 7 gewohnt. Am 18.01.1939 folgte der Umzug von Meta und Mutter Mathilde in die Laerstraße 12. Die Mutter starb kurze Zeit später im Jahr 1939.

Herta ist von der Pestalozzistr. in den Goldbach 16 umgezogen. Dort wohnte der Rabbiner Ennoch Kronheim mit seiner Familie. Vermutlich konnte Herta aus Platzgründen nicht mehr in der Laerstr. 12 aufgenommen werden. Im Februar 1939 wurde Herta in das „Judenhaus“ Richard-Wagner-Str. 14 eingewiesen.

Meta wurde 1940 in das „Judenhaus“ Koblenzer Straße 4 zwangsumgesiedelt. Nach dessen Auflösung 1940/41 erfolgten weitere erzwungene Wohnungswechsel. So ist Meta am 20.01.1941 in die Niedernstr.24 umgezogen. Da dort viele jüdische Familien wohnten, wurde es umgangssprachlich ebenfalls als „Judenhaus“ bezeichnet.

Alle drei Schwestern wurden am 13.12.1941 nach Riga deportiert und dort ermordet. Die genauen Todesdaten stehen nicht fest.

Am 16.12.2021 wurden Stolpersteine für Meta und Herta in der Laerstr. 12 verlegt. Auch Schwester Herta bekommt hier einen Stein, da Steine für Familienmitglieder möglichst gemeinsam verlegt werden.

Quellen:

- Brief von Johanna Dreyer an den Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld vom 04.09.1939 (Stadtarchiv)
- Meldekarten der Stadt Bielefeld (Stadtarchiv)
- Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv
- Minninger, Monika; Meynert, Joachim; Schäffer, Friedhelm: Antisemitisch Verfolgte registriert in Bielefeld 1933-45. Stadtarchiv, Bielefeld 1985
-